

# Nachrichten

## Kurz gefasst

### Berggänger abgestürzt

Am Dienstagabend, kurz vor 21.30 Uhr, ist unterhalb der Cima dell'Uomo die Leiche eines 81-jährigen Wanderers gefunden worden. Der im Bellinzonese wohnhafte Mann sei in unwegsamem Gelände abgestürzt, schreibt die Kantonspolizei in einem Communiqué. Er war am Morgen zu einem Ausflug in die Gegend von Mornera aufgebrochen. Als er sich bis zum späten Nachmittag nicht zurückmeldete, wurde die Polizei alarmiert. Der Rettungstrupp mit Suchhunden rückte gegen 18.30 Uhr aus, er konnte nur noch den leblosen Körper des Vermissten bergen.

### Die grá wird gefüllt

Dem Kastanientrockenhäuschen von Moghegno wird wieder eingeheizt. Primarschulklassen erhalten am 20. Oktober die Möglichkeit, beim Einfüllen der Kastanien in die grá mitzuhelfen. Das Leeren des Häuschens und das traditionelle Dreschen der getrockneten Früchte ist für den 10. November geplant.

### „Mini Beiz, dini Beiz“

In der TV-Sendung „Mini Beiz, dini Beiz“ werden nächste Woche fünf Restaurants aus dem Tessin vorgestellt: am Montag das Ristorante „Santabbondio“ in Sorengo, am Dienstag das Ristorante „Da Gina“ in Ascona, am Mittwoch das Grotto „Ca' Nostra“ in Brione s/Minusio, am Donnerstag das Ristorante „al Lago“ des Hotels Castello Seeschloss in Ascona und am Freitag das Restaurant des Hotels „La Rinascente“ in Locarno. Immer ab 18.15 Uhr auf SRF 1.

### Neue Kuratorin ernannt

Alice Guglielmetti wird sich künftig um die Ausstellungen im Regionalmuseum des Magliatales in Cevio kümmern. Sie ist in Aurigeno aufgewachsen, verfügt über einen Bachelor in Kunstgeschichte, Anthropologie und Geografie sowie einen Master in Sozialwissenschaften. Bisher war sie im Museum Vincenzo Vela in Ligornetto und dem ethnografischen Museum von Neuchâtel tätig.

### Alp erhält Restyling

Die Renovierung der Gebäude auf der Alpe di Corte Nuovo in den Centovalli ist in vollem Gang. Berggänger sollen dort ab kommenden Jahr auch übernachten können. Finanziert werden die Arbeiten unter anderem durch private Spenden.

### TCS zieht positive Bilanz

Der Touring Club Schweiz (TCS) vermeldet für seine Campingplätze im Tessin steigende Umsätze: Bis August hat die Zahl der Übernachtungen im Camping Piodella in Muzzano um 4 %, im Camping Bellariva in Gordevio um 6 % und im Camping Bellinzona um 11 % zugenommen. Die Plätze seien im Vergleich zu den Vorjahren wieder von mehr Reisenden aus Deutschland, Holland, Frankreich und Skandinavien besucht worden, schreibt der TCS. **tz**

Leider viel zu selten gelingt es Architekten, **historische und neue Bausubstanz harmonisch miteinander zu verbinden**. Im Dorfkern von Sonogno ist ein solch rares Kunststück gelungen

# EINE RUNDE SACHE IM TAL DER VERZASCA: SONOgnos PIAZZA

von **Claudia Magerl**

Das malerische Verzasca-Dörfchen Sonogno gehört fraglos zu den touristischen Highlights des Tessins: Wenige können mit einem so einheitlichen wie heimeligen historischen Ortsbild prunken. Doch Sonogno hatte stets auch ein Manko: Wer sich nach seiner Besichtigungstour ausruhen wollte, musste erst mal suchen. Ausgerechnet auf der Piazza, dem Inbegriff südlicher Gemütlichkeit, fehlten Sitzgelegenheiten gänzlich. Die Form des Platzes – das Ergebnis dreier abgerissener Häuser – wirkte konturlos. Auch der hässliche Asphaltbelag im Ortskern war alles andere als ein Prunkstück, zumal er beträchtliche Schäden aufwies.

Damit ist nun Schluss. Seit wenigen Tagen zeigt eine kreisförmige Pflasterung von gut 17 Metern Durchmesser auf den ersten Blick, wo Sonognos Zentrum liegt. Verwendet wurden dabei ausschliesslich einheimische



Im Herzen von Sonogno gibt es endlich einen Platz, auf dem es Spass macht, einander zu treffen

steine, deren Farben die Naturtöne der umliegenden Häuser, Strassenbeläge und Berge widerspiegeln: Granit

aus Iragna, Lodrino und dem Onsernonetal in unterschiedlichen Grautönen umringen den inneren, kreisförmigen Kern

aus rosa Verzasca-Stein. Vor dem Museumskomplex bieten Stufen und ein Podest aus einheimischem Granit müden

Wanderern eine Sitzgelegenheit. In ihrer geradlinigen, massiven Schlichtheit bilden sie das Pendant zu den verwinkelten historischen Bauten rundum, ohne jedoch als Fremdkörper zu stören. Optisch wirkt die neue Piazza nicht nur einheitlicher und ästhetischer, sondern auch offener und grösser.

Verantwortlich für das Konzept zeichnet das Architekturbüro Enrico Sassi aus Lugano. Schon mehrfach hat der in Venedig diplomierte Bauplaner, Fachredakteur und Dozent der Architekturakademie Mendrisio die schwierige Gratwanderung gemeistert, zeitgenössische Architektur und Tradition harmonisch miteinander zu verbinden. Beispiele hierfür sind der neu gestaltete Ortskern von Sonvico mit Naturstein, Pflanzen und einer überlangen, feuerroten Sitzbank sowie der sensorische Weg Pro Senectute in Balerna, der mit Rampen, Brunnen und Rabatten speziell altersdementen Menschen Anregung und Freude sein soll.

## Absturz Super Puma: Stromkabel wurde ersetzt “Alles nach Vorschrift”

Mit der Stromleitung am Gotthard sei alles in Ordnung gewesen. „Sie entsprach den Vorschriften“, erklärte der Direktor der Tessiner Elektrizitätswerke AET, Roberto Pronini, diese Woche gegenüber der Tageszeitung „laRegione“. Ein Super Puma der Schweizer Armee war am vorvergangenen Mittwoch in der Nähe des Gotthard-Hospizes mit dem Kabel kollidiert und abgestürzt. Bei dem Unfall kamen die beiden Piloten ums Leben, ein Flughelfer wurde verletzt. Pronini antwortete damit auf die Vorwürfe, die Leitung sei veraltet gewesen, hätte sich durch die Wirbel der Hub-

schauber-Rotoren verschoben oder sei sogar gerissen. Das Kabel sei regelmässig überprüft worden, versicherte der AET-Direktor, und habe auch problemlos dem Gewicht des Eises, das sich jeweils im Winter darauf formte, standgehalten. Ausserdem sei die Leitung vorschriftsgemäss auf den Karten des Militärs und der Rega eingezeichnet. Die AET hat das Stromkabel in der Zwischenzeit repariert. Die alte Tremola-Passstrasse, die direkt durch das Absturzgebiet führt, ist nach Polizeiangaben bereits seit vergangener Freitagnachmittag wieder offen. **mb**

## Museum Casa del Padre eröffnet mit neuem Konzept *Sanierung Madonna del Sasso*

Die Madonna del Sasso thront seit Jahrhunderten gut sichtbar über dem Lago Maggiore. Doch das Innenleben des Klosters, seine Geschichte und seine Bewohner erschliessen sich nicht auf den ersten Blick. Die Annäherung an den Wallfahrtsort bei Locarno erleichtert nun das Museo Casa del Padre, das gerade neu eröffnet hat. Das Museum, in dem unter anderem Schätze des Klosters, Gemälde von Antonio Ciseri, Votivgaben und andere Kunstgegenstände ausgestellt sind, befindet sich im ältesten Teil des Klosterkomplexes. Auch das Museum ist – trotz der jetzigen Eröffnung – nicht neu. Geschaffen wurde es 1939 von einem Kapuziner Mönch, 1980 wurde es vom Stararchitekten Luigi Snozzi restauriert. Bei der soeben abgeschlossenen Erneuerung wurde ausser Sanierungen auch die Ausstellung an sich erneuert, um ein zeitgerechtes Museum

zu schaffen, dass sich aber insofern von vielen anderen Kunst- und Historienmuseen unterscheidet, als dass es sich selbst bereits in geschichtsträchtigen Mauern befindet die von unzählbaren Kunstwerken geschmückt sind. Das Konzept setzt auf eine selektive Auswahl und dementsprechende Hervorhebung der einzelnen Ausstellungsgegenstände. Begonnen wurde die Gesamtrenovierung der Madonna del Sasso im Jahr 2004 und kostete über 9.7 Millionen Franken. Ende 2011 wurde die Sanierung des Sanktuariums beendet. Das Sanktuarium birgt neben der Statue der Madonna mit dem Jesuskind aus dem späten 15. Jh. interessante Stuckaturen und Gemälde des 17. Jh. Mit der Einweihung des Museo Casa del Padre wurde auch die zweite Phase der Arbeiten beendet. Das Museum bleibt noch bis Ende Oktober geöffnet, bevor es in die Winterpause geht. **mk**

## Welche Rolle Speckstein anno dazumal im Tessiner Alltag spielte, untersucht eine neue Studie. Stoff für Taufstein, Waschtrog, Topf und Teller

Der Speckstein, sein Vorkommen und seine Verarbeitung im Lauf der Geschichte sind Gegenstand einer umfassenden wissenschaftlichen Untersuchung. Räumlich konzentriert sie sich auf das Centovalli und die Fusionsgemeinde Terre di Pedemonte. Dort, so nahm man bisher an, wurde dieser Werkstoff nur in geringem Masse abgebaut oder bearbeitet. Dabei war das weiche Mineralgestein aufgrund reicher Vorkommen über Jahrtausende typisch für die Region der heutigen Südschweiz. Man fertigte Öfen, Figuren, Seife, Puder und Kochgeschirr daraus, daher der italienische Name „pietra ollare“, „Topfstein“. Der Begriff „Laveststein“ leitet sich vom Lavizzaratal ab.

Doch schon die ersten Erkenntnisse von Gesteinskundler Fabio Girlanda aus Vergio und Geologieprofessor a. D. Hans-Rudolf Pfeifer (Uni Lausanne) lassen vermuten, dass Speckstein auch im Centovalli und Terre di Pedemonte abgebaut und verarbeitet wurde, stammen doch alte Gebrauchsgegenstände, die sie analysierten, aus lokalen Vorkommen. Rund 15 sind bis dato bekannt. Dies ergänzt sich mit der Entdeckung eines neuen Aufschlusses beim Weiler Moneto im oberen Centovalli, der Bearbeitungsspuren aufweist. Nun suchen die Wissenschaftler nach weiteren Anhaltspunkten. Daher laden sie die örtliche Bevölkerung ein, ihnen etwa aus der Familientradition über-

kommene Objekte zu zeigen. Auch andere Spuren können hilfreich sein, selbst wenn sie nur vagen Überlieferungen entstammen, etwa zu Höhlen oder Lagerstätten, ausserdem Daten aus den Archiven von Lokalbehörden und Pfarreien (E-Mail an info@girlanda.ch oder Tel. 091 796 17 80). „Alle Hinweise sind sehr wichtig“, betont Fabio Girlanda. Die aufbereiteten Ergebnisse sollen im Regionalmuseum in Intragna archiviert werden. Erste Erkenntnisse präsentieren die Wissenschaftler am Samstag, 8. Oktober, im Rahmen einer grenzüberschreitenden Tagung zum Thema „Speckstein in den Alpen“ (14.40 Uhr, Italien, Varallo Sesia, Palazzo d'Adda). **cm**